Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 12

Artikel: Kurz und schnurz
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-512486

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kurz und Schnurz

(Ueber Nacht sind bei uns folgende Meldungen der Schweizerischen Deppen-Agentur eingegangen, für welche die Redaktion allerdings nur in Ausnahmefällen die volle Gewähr übernehmen kann.)

Göschenen

Sabotieren die italienischen Kommunisten den Bau des Gotthardstrassentunnels? Diese Frage warf James Schwarzenbach nach einem Besuch der nördlichen Baustelle auf. Der republikanische Nationalrat will Beweise dafür haben, dass für die Verzögerungen und Schwierigkeiten beim Tunneldurchstich die Kommunistische Partei Italiens verantwortlich ist. Des weiteren gab er seiner Ueberzeugung Ausdruck, dass die beim Bau des Tunnels beschäftigten Fremdarbeiter «schon morgen entlassen werden könnten, wenn die Schweizer bereit wären, wöchentlich ein paar Stunden mehr zu arbeiten». Wie man hört, haben sich bereits viele Freiwillige gemeldet, die nach Feierabend und über das Wochenende ein bisschen im Stollen buddeln wollen.

Zürich

Mit einschneidenden Massnahmen wollen die Zürcher Verkehrsplaner die Priorität des öffentlichen Verkehrs durchsetzen. Ein eben veröffentlichtes Projekt sieht vor, den Limmatquai auf acht Fahrspuren für Autos zu verbreitern. Da das Tram auf diese Weise über eine eigene Fahrspur verfügen und nicht mehr vom Privatverkehr behindert würde, könnte die Situation auf der Strecke Bellevue–Central entscheidend zugunsten des öffentlichen Verkehrs verbessert werden.

Tripolis / Vaduz

Der libysche Staatschef Gadhafi, dessen Pläne für eine Vereinigung mit Aegypten wie auch für eine Union mit Tunesien als gescheitert betrachtet werden müssen, hat Kontakte mit dem Fürstentum Liechtenstein angeknüpft. Wie gerüchtweise verlautet, soll er sich mit der Absicht tragen, Libyen mit Liechtenstein zu vereinigen, und dabei vor allem die unbestreitbare alphabetische Nähe der beiden Staaten geltend machen. Eine offizielle Stellungnahme aus Vaduz steht bis zur Stunde aus.

Bern

Der Präsident der «Schweizerischen Fernseh- und Radio-Vereinigung», Nationalrat Walther Hofer, gab bekannt, dass eine systematische Analyse der von Radio und Fernsehen verbreiteten Wetterprognosen raffinierte Manipulationstechniken entlarvt habe. Der freie Westen werde permanent schlechtgemacht, indem immer wieder mit Schlagworten wie «westliches Tief», «eine sich von Westen nähernde Störung», «anhaltender Westwind wird eine Wetterverschlechterung bringen» und ähnlich einseitigen Formulierungen operiert werde. Dieses bewusst geförderte schlechte Image des Westens sei um so verwerflicher, als die Gefahren, die uns bekanntlich aus dem Osten drohten, gleichzeitig entweder verschwiegen oder aber stark verharmlost würden. Die «Schweizerische Fernseh- und Radio-Vereinigung» fordert die Einsetzung einer neutralen Untersuchungskommission, die feststellen soll, wie es den von Moskau gesteuerten Elementen gelingen konnte, die Meteorologische Zentralanstalt zu unterwandern.

Konolfingen

Eine private Vereinigung, die sich in Konolfingen zu ihrer Gründungsversammlung zusammenfand, wendet sich vehement gegen die von verschiedenen Kreisen geforderte Höchstgeschwindigkeitsbegrenzung auf Autobahnen. Nach Ansicht des Vereinsvorstands würde ein solches Verbot «die verfassungsmässig garantierten Freiheitsrechte» des Schweizer Bürgers «in krasser Weise» beschneiden. Für den Fall, dass sich der Bundesrat nach Ablauf der durch die Energiekrise bedingten Geschwindigkeitsbegrenzung «uneinsichtig» zeigen sollte, will die Vereinigung eine Initiative starten. Der Propaganda-Slogan für die Unterschriftensammlung steht bereits fest: «Recht auf Totschlag.»

Obervaz

Johann Gernreich, der Besitzer des Kleinverlages «Die Ackerscholle», der auch das Gesamtwerk des selbst Eingeweihten unbekannten sowjetischen Lyrikers Wladimir Bolschewiskij betreut, hat in einem Telegramm seinen Autor aufgefordert, raschmöglichst mit «geeigneten Mitteln» dafür zu sorgen, dass er, Bolschewiskij, in den Westen abgeschoben und ihm die Staatsbürgerschaft aberkannt werde. Gernreich hofft, auf diese Weise endlich die Restbestände von Bolschewiskijs Gedichtband «Sonne über Turkmenien», eines spektakulären Ladenhüters, loszuwerden.

Santiago

Der alljährlich zur Verleihung gelangende «Preis für objektive Berichterstattung» wurde dieses Jahr dem Südamerika-Korrespondenten Johnnie Walker zugesprochen, der während Jahren mit strenger Objektivität für verschiedene grosse Zeitungen über das Geschehen in Südamerika berichtet hatte. Der Schlussatz seines letzten, telephonisch übermittelten Situationsberichts aus Chile lautete: «Jedenfalls können nur Böswillige oder politisch Einäugige bestreiten, dass die chilenische Militärjunta mit grossem psychologischem Geschick und mit viel gutem Willen alles unternimmt, um die Ruhe und Ord...» Der Preis wurde Johnnie Walker postum verliehen.

Washington

Mit tiefem Bedauern wurde in Washington die Antwort von General Pinochet, dem Führer der chilenischen Militärjunta, auf eine ehrenvolle Berufung in die USA zur Kenntnis genommen. Pinochet liess wissen, dass er sein Heimatland nicht im Stich lassen könne, solange die Ordnung nicht wiederhergestellt sei. Das FBI hatte ihm eine Stelle als Bluthund angeboten.